

## **FOM-Konjunkturumfrage**

**Stimmungsbild zur konjunkturellen**

**Entwicklung 2010**

Geschäftslage – strategische Planung –

Wirtschaftspolitik



**FOM Hochschule für  
Oekonomie & Management**  
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Burghard Hermeier  
Prof. Dr. Norbert Lamar

erstellt durch



**KCS KompetenzCentrum für  
Statistik und Empirie**  
FOM Hochschule für  
Oekonomie & Management

Prof. Dr. Bianca Krol  
Tim Stender

**Inhalt**

1	Einführung .....	3
2	Kernergebnisse der Konjunkturumfrage 2010 .....	4
2.1	Daten .....	4
2.2	Geschäftslage.....	5
2.3	Strategische Planung .....	8
2.4	Einschätzung der Wirtschaftspolitik.....	10

## 1 Einführung

Die FOM Hochschule für Oekonomie & Management führt in regelmäßigen Abständen Umfragen zu wirtschaftlichen Fragestellungen durch. Im Herbst 2010 wurde ein Stimmungsbild zur konjunkturellen Entwicklung erhoben. Dabei stehen die Gruppe der Beschäftigten in den Unternehmen und ihre Stimmung in Bezug auf die aktuelle Lage im Focus der Untersuchung. Von Interesse ist zudem die Frage der Wahrnehmung der aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion und der durch die Medien transportierten Hypothesen und Meinungen der relevanten Einflusssträger.

In jeder wirtschaftlichen Phase, die – wie die aktuelle sich möglicherweise ausweitende Aufschwungphase – vielfach scheinbar überraschend eintritt, suchen die Entscheidungsträger der Wirtschaftspolitik nicht nur Erklärungen sondern zugleich (oft pragmatische) Lösungen zur weiteren Ausgestaltung ihrer wirtschaftspolitischen Konzepte. Seitens der wissenschaftlichen Analyse steht am Anfang die Diagnose im Rahmen empirischer Wirtschaftsforschung. Zunächst muss Klarheit, soweit möglich, über den genauen Status der konjunkturellen Entwicklung erlangt werden. Dies knüpft vielfach an der Erfassung der Stimmungslage aller wirtschaftlichen Sektoren an.

Die vorliegende Studie basiert auf einer Online-Befragung von Studierenden im Zeitraum vom 13. September bis zum 01. Oktober 2010. Der im Online-Campus der FOM bereitgestellte Online-Fragebogen ermöglichte allen Studierenden der FOM, VWA und BA die Teilnahme. Auf diesem Weg wurden 841 Teilnehmer erreicht. Die Studie hat methodisch gesehen einen eher explorativen Charakter und beruht nicht auf einer repräsentativen Stichprobe. Sie ist aber aufgrund der relativ hohen Anzahl von Befragten aus verschiedenen Funktionsgruppen und Branchen sowie aufgrund des überregionalen Ansatzes als aussagekräftig für die Gruppe der Beschäftigten einzustufen.

## 2 Kerneergebnisse der Konjunkturumfrage 2010

### 2.1 Daten<sup>12</sup>

- An der Befragung haben 841 Befragte teilgenommen. Bei den Befragten handelt es sich um Beschäftigte, die berufsbegleitend ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der FOM, VWA oder BA absolvieren.
- 6 % der Befragten arbeiten in einem Unternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitern und demzufolge laut der Definition der Kommission der Europäischen Union in einem Kleinunternehmen. 12 % der Befragten arbeiten in einem Unternehmen mit 10 bis zu 49 Mitarbeitern (also in einem kleinen Unternehmen), 19 % in einem Unternehmen mit 50 bis zu 249 Mitarbeitern (also in einem mittleren Unternehmen) und die verbleibenden 62 % in einem Unternehmen mit mehr als 249 Mitarbeitern (also einem großen Unternehmen). Somit sind alle Unternehmenskategorien vertreten.
- Der Umsatz der berücksichtigten Unternehmen liegt bei 50 % der Teilnehmer über 50 Millionen Euro (laut Definition der Kommission der Europäischen Union entspricht das dem Kriterium eines Großunternehmens).
- Der Dienstleistungssektor wird im Rahmen dieser Befragung von 57 % der Teilnehmer vertreten und nimmt somit im Vergleich zu den Sektoren Handel (17 %) und produzierendes Gewerbe (26 %) den größten Anteil ein.
- Hinsichtlich der Branchenverteilung der Befragten kann festgehalten werden, dass alle relevanten Branchen vertreten sind. 15 % der Befragten arbeiten im Kreditgewerbe/Versicherungsgewerbe, jeweils 5 % bis 6 % in der Chemischen Industrie, der Elektrotechnik/Elektronik, Energieversorgung, dem Großhandel und der Automobil(zuliefer)industrie. Der Rest verteilt sich auf die Branchen Öffentliche Verwaltung, Metallverarbeitung, Einzelhandel, Maschinenbau, Baugewerbe, Anlagenbau, Textilgewerbe, Gastgewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft. Rd. 37 % der Befragten konnte sich hier nicht einordnen und haben die Kategorie Sonstige gewählt. Hier wurden dann insbes. die Branchen IT, Logistik, Gesundheitswesen, Steuerberatung und Telekommunikation genannt.
- In Bezug auf die Rechtsform gehören 46 % der Befragten einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), 25 % einer AG und 11 % einer GmbH & Co. KG an. Der

---

<sup>1</sup> In der folgenden Darstellung der Kerneergebnisse werden die gültigen Prozentzahlen jeweils gerundet dargestellt. Die genauen Ergebnisse sind dem Tabellenanhang zu entnehmen.

<sup>2</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird für Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Form verwandt. Die Bezeichnungen gelten für Männer und Frauen in gleicher Weise.

Rest verteilt sich auf die Rechtsformen Einzelunternehmen, KG, GbR, OHG sowie sonstige Rechtsformen. Unter Sonstige wurden vor allem die Form der Anstalt des öffentlichen Rechts, der eingetragenen Genossenschaft (eG) sowie die Körperschaft des öffentlichen Rechts aufgeführt.

- Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer gehört einem Unternehmen an, das in einen Konzern eingegliedert ist. Diese eingegliederten Unternehmen übernehmen in den meisten Fällen (73 %) die Funktion des Tochterunternehmens.
- 34 % der Befragten weisen eine Unternehmenszugehörigkeit von mehr als 5 Jahren auf. 58% der Befragten sind zwischen 1 bis 5 Jahren in ihrem Unternehmen.
- 56 % aller Teilnehmer haben die Position eines Mitarbeiters ohne Personal- oder Budgetverantwortung und 14 % haben die Position eines Mitarbeiters mit Personal- oder Budgetverantwortung inne. 13 % sind in der Position eines Abteilungsleiters. Der Anteil der Auszubildenden bei dieser Befragung liegt bei 9 %. Weitere 7 % haben die Position eines Assistenten der Geschäftsführung inne. Die restlichen 3 % sind in der Position eines Geschäftsführers bzw. Unternehmenseigners.

## 2.2 Geschäftslage

- Die aktuelle wirtschaftliche Lage des eigenen Unternehmens bewerten die Mehrheit der Befragten mit gut (48%) oder befriedigend (41%). Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche, des Sektors, der Rechtsform des Unternehmens, der Unternehmensgröße und des Umsatzes.<sup>3</sup> Überdurchschnittlich günstig ist die Einschätzung in den Branchen Baugewerbe, Chemische Industrie, Anlagenbau, Automobil(zuliefer)industrie und im Kreditgewerbe/Versicherungsgewerbe. Unterdurchschnittliche Einschätzungen gibt es insbes. im Groß- und Einzelhandel und der öffentlichen Verwaltung. In Bezug auf die Größe und den Umsatz lässt sich folgender Zusammenhang festhalten: Je weniger Mitarbeiter ein Unternehmen hat oder je geringer der Umsatz eines Unternehmens ist, desto pessimistischer beurteilen die Befragten die momentane Wirtschaftslage. Die Zusammenhänge sind allerdings sehr gering.

---

<sup>3</sup> In Abhängigkeit des Datenniveaus der Merkmale werden verschiedene Korrelationskoeffizienten berechnet. Kontingenzkoeffizienten kommen bei nominal skalierten Merkmalen zum Einsatz (Wertebereich  $c=[0;1]$ , mit folgender Interpretation:  $0 < c \leq 0,2$  sehr schwacher Zusammenhang,  $0,2 < c \leq 0,5$  schwacher Zusammenhang,  $0,5 < c \leq 0,7$  mittlerer Zusammenhang,  $0,7 < c \leq 0,9$  starker Zusammenhang,  $0,9 < c \leq 1$  sehr starker Zusammenhang). Für ordinal skalierte Merkmale wird der Korrelationskoeffizient nach Spearman ( $r_s$ ) ausgewiesen. Bei kardinal skalierten Daten (findet der Korrelationskoeffizient nach Pearson ( $r$ ) Anwendung. (Wertebereiche für die beiden letztgenannten Koeffizienten  $[-1;1]$ , mit ähnlicher Interpretation wie oben; negative Zahlen bilden einen gegenläufigen Zusammenhang ab).

- Rund 49 % der Befragten beurteilen die derzeitige Auftrags-/Geschäftslage ihres Unternehmens als gut und weitere 30 % als befriedigend. 12 % beurteilen sie sogar mit sehr gut, während nur 8 % diese für schlecht halten. Die Kategorie sehr schlecht wird von weniger als einem Prozent der Befragten angegeben. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich des Sektors, der Unternehmensgröße und des Umsatzes. Tendenziell beurteilen größere Unternehmen oder Unternehmen mit höherem Umsatz ihre Auftrags-/Geschäftslage günstiger (sehr geringe Zusammenhänge). Überdurchschnittlich günstig ist die Einschätzung in der Umsatzklasse größer 50 Mio. Euro.
- 51 % beurteilen die Auftrags-/Geschäftslage für das gesamte Geschäftsjahr 2010 als gut. Der Anteil an Befragten, die die Auftrags-/Geschäftslage für das gesamte Geschäftsjahr sehr gut bewerten liegt bei 13 % und der Anteil derjenigen, die sie mit gut bewerten bei 50 %. Weitere 30 % beurteilen sie als befriedigend und nur 6 % bzw. 1 % halten die Auftrags-/Geschäftslage für 2010 für schlecht oder sehr schlecht. Die daraufhin durchgeführte Zusammenhangsprüfung ermittelt den folgenden Zusammenhang: Je besser die Beurteilung der derzeitigen Auftrags-/Geschäftslage ausfällt, desto besser wird auch die Auftrags-/Geschäftslage für das gesamte Geschäftsjahr 2010 beurteilt. Der Zusammenhang ist hochsignifikant. In Bezug auf die Auftrags-/Geschäftslage für das Geschäftsjahr 2010 besteht zudem ein signifikanter Unterschied hinsichtlich des Umsatzes: Je höher der Umsatz, desto besser die Beurteilung (sehr geringer Zusammenhang).
- Die Chancen, gute und qualifizierte Mitarbeiter zu finden, bewerten die Mehrheit der Befragten mit gut (31 %) oder befriedigend (40 %). Allerdings ist ein Fünftel der Befragten der Meinung, dass diese Chancen schlecht sind. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Größe des Unternehmens. In Bezug auf den Umsatz und die Größe lassen sich folgende Zusammenhänge festhalten: Je mehr Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt sind oder je höher der Umsatz eines Unternehmens ist, desto optimistischer wird die Chance beurteilt, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Die Zusammenhänge sind allerdings sehr gering.
- Die Chancen, einen Bankkredit zu erhalten, bewerten rund 13 % der Befragten mit sehr gut. Überwiegend sind die Befragten der Meinung, dass diese Chance gut (38 %) oder befriedigend (33 %) ist. Der Anteil derjenigen, die die Chancen für schlecht oder sehr schlecht hält, beträgt 12 % bzw. 3 %. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Rechtsform des Unternehmens, des Umsatzes und der Größe des Unternehmens. In Bezug auf den Umsatz und die Größe lassen sich folgende Zusammenhänge festhalten: Je mehr Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt

sind bzw. je höher der Umsatz eines Unternehmens ist, desto optimistischer wird die Chance eingeschätzt, einen Bankkredit zu erhalten. Für die Unternehmensgröße ist der Zusammenhang sehr gering, für den Umsatz gering.

- Die Mehrheit der Befragten (57 %) schätzen, dass im kommenden Halbjahr die Mitarbeiterzahl gleichbleiben wird. Weitere 27 % gehen davon aus, dass die Mitarbeiterzahl in ihrem Unternehmen zunehmen oder stark zunehmen wird. Der kleinere Teil der Befragten (17 %) nimmt an, dass die Mitarbeiterzahl sinken oder stark sinken wird. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche, der Rechtsform des Unternehmens, einer Konzernzugehörigkeit und der Größe des Unternehmens. Damit ergibt sich folgender Zusammenhang: Je mehr Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt sind, desto eher wird von einer abnehmenden Mitarbeiterzahl für das kommende Halbjahr ausgegangen (sehr geringer Zusammenhang).
- Die Mehrheit der Befragten (48 %) schätzt, dass der Marktanteil ihres Unternehmens im aktuellen Geschäftsjahr gleichbleiben wird. Weitere 44 % gehen davon aus, dass der Marktanteil zunehmen bzw. stark zunehmen wird. Hinsichtlich der Unternehmensgröße und des Umsatzes liegt hier ein signifikanter Unterschied vor. Je mehr Mitarbeiter in einem Unternehmen beschäftigt sind, desto eher wird von einem zunehmenden Marktanteil ausgegangen (sehr geringer Zusammenhang). Je höher der Umsatz eines Unternehmens, desto optimistischer beurteilen die Befragten die Entwicklung des Marktanteils im aktuellen Geschäftsjahr (geringer Zusammenhang).
- Der Auslandsanteil der Aktivitäten des Unternehmens ist laut 51 % der Befragten gleichgeblieben. Weitere 40 % der Teilnehmer gaben an, dass der Auslandsanteil der Unternehmensaktivitäten zugenommen bzw. stark zugenommen hat. Hinsichtlich der Branche, des Sektors, der Rechtsform, einer Konzernzugehörigkeit, der Größe und des Umsatzes des Unternehmens gibt es bei der Veränderung der Auslandsanteile der Aktivitäten signifikante Unterschiede. Es gilt: Je höher die Mitarbeiterzahl oder je größer der Umsatz eines Unternehmens, desto eher hat der Auslandsanteil zugenommen. Auch dieser Zusammenhang ist schwach ausgeprägt. Für die Größe liegt ein sehr geringer, für den Umsatz ein geringer Zusammenhang vor.
- Die Ertragslage hat bei 47 % der Teilnehmer zugenommen oder stark zugenommen. Bei 38 % der Befragten ist sie gleich geblieben. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche, der Größe und des Umsatzes. Für Größe und Umsatz gilt: Je größer bzw. umsatzstärker das Unternehmen, desto eher hat sich die Ertragslage verbessert (sehr geringe Zusammenhänge). Unterdurchschnittlich hat sich die Ertragslage der Unternehmen in den Branchen Maschinenbau, Einzel- und Großhan-

del, öffentliche Verwaltung, Energieversorgung, Metallverarbeitung sowie Textil- und Gastgewerbe entwickelt. Am vergleichsweise günstigsten entwickelte sich die Ertragslage in der Region Süden.

### 2.3 Strategische Planung

- Insgesamt gaben 48 % der Befragten an, dass in ihrem Unternehmen zukünftig die Informationen für betriebliche Entscheidungen umfassender und differenzierter recherchiert werden sollen. Dieses strategische Vorhaben wird von weiteren 36 % der Befragten als teilweise zutreffend für ihr Unternehmen beurteilt. Signifikante Unterschiede liegen hinsichtlich der Rechtsform des Unternehmens vor.
- Das strategische Vorhaben, zukünftig die Arbeits- oder Verwaltungsprozesse zu restrukturieren, trifft für den größten Anteil (62 %) der Befragten und deren Unternehmen überwiegend bzw. völlig zu. Weitere 22 % gaben an, dass dieses Vorhaben zumindest teilweise in Bezug auf ihr Unternehmen zutrifft. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche, des Sektors, der Konzernzugehörigkeit und der Größe des Unternehmens. Je größer ein Unternehmen, desto eher wird eine Restrukturierung ins Auge gefasst (sehr geringer Zusammenhang).
- 28 % der Teilnehmer beurteilen die Strategie, dass sich zukünftig das Geschäftsmodell des Unternehmens ändert, als völlig oder überwiegend zutreffend. Weitere 18 % der Befragten bezeichnen dies als teilweise zutreffend. Der überwiegende Anteil (54 %) der Befragten bewertet die Aussage zur zukünftigen Änderung des Geschäftsmodells als selten bzw. gar nicht zutreffend. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche.
- 91 Befragte gaben darüber hinaus an, worin die Änderung des Geschäftsmodells besteht. So nannten 20 % dieser Befragten das Outsourcing einzelner Bereiche, 17 % die Erschließung neuer Märkte, 15 % die Veränderung von Arbeitsabläufen (z. B. Umstrukturierung des Vertriebes), 14 % die Fokussierung auf Kernkompetenzen und 13 % die Änderung der Unternehmensstruktur (z. B. Zusammenlegung von Gesellschaften ohne Änderung der Rechtsform). Ansonsten wurde noch die Anpassung des Sortiments/der Dienstleistungen, der Verkauf/die Schließung von Gesellschaften und Geschäftsfeldern, die Änderung der Rechtsform, die Implementierung oder der Ausbau des Qualitätsmanagements, die Personalrekrutierung als Mittel gegen den Nachwuchsmangel sowie der Personalabbau genannt.

Ein Teilnehmer sprach sich im Zusammenhang mit der Einstellung qualifizierten Personals für die Einführung eines Master of Public Management aus, der durch die FOM angeboten werden sollte. Als Hintergrund nennt er den hohen Bedarf im öffentlichen Sektor.

- 57 % beurteilen die mögliche strategische Planung, sich zukünftig durch Innovationen deutlicher vom Wettbewerber abzugrenzen als völlig oder überwiegend zutreffend. Weitere 24 % bewerten die Aussage als teilweise zutreffend und rund 19 % als selten oder gar nicht zutreffend. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Branche, des Sektors, der Rechtsform, der Größe und des Umsatzes des Unternehmens. Dabei gilt: Je größer oder umsatzstärker ein Unternehmen, desto eher werden Innovationen als Abgrenzungskriterium angesehen (sehr geringe Zusammenhänge).
- Die Strategie, vermehrt in die Qualifizierung des Personals zu investieren, wird von 23 % der Befragten für ihr Unternehmen als völlig bzw. überwiegend zutreffend beurteilt. Weitere 38 % bewerten die Strategie als teilweise zutreffend und 30 % als selten bzw. gar nicht zutreffend. Hinsichtlich der Branchen, der Rechtsform des Unternehmens, einer Konzernzugehörigkeit und der Unternehmensgröße gibt es bei der Strategieentscheidung in Bezug auf eine vermehrte Investition in die Qualifikation der Mitarbeiter signifikante Unterschiede. Für die Unternehmensgröße gilt, dass eher Unternehmen mit größeren Mitarbeiterzahlen in die Qualifizierung investieren wollen (sehr schwacher Zusammenhang).
- Die Strategie, das Controllinginstrumentarium auszubauen, wird von 37 % der Befragten für ihr Unternehmen als völlig oder überwiegend zutreffend beurteilt. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten (36 %) bewerten diese Strategie als teilweise zutreffend und etwas weniger als ein Drittel (27 %) als selten oder gar nicht zutreffend für das jeweilige Unternehmen. Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Konzernzugehörigkeit, der Größe und des Umsatzes des Unternehmens. In Bezug auf den Umsatz und die Größe lässt sich folgender Zusammenhang festhalten: Je größer oder umsatzstärker das Unternehmen ist, desto eher wird das Instrumentarium ausgebaut. Beide Zusammenhänge sind sehr gering.
- Eine Zunahme der Bedeutung von Auslandsgeschäften (z. B. Exporte, Niederlassungen im Ausland) in 2011 schätzen 41 % der Befragten als völlig oder überwiegend zutreffend ein. Ein annähernd ähnlicher Prozentsatz (38 %) der Befragten hält die Zunahme für selten oder gar nicht zutreffend. Signifikante Unterschiede liegen hinsichtlich der Branche, des Sektors, der Unternehmensgröße und des Umsatzes vor. Insbes. in den Branchen Maschinenbau, Chemische Industrie und Anlagenbau neh-

men die Auslandsgeschäfte an Bedeutung zu. Ferner gilt, je größer oder umsatzstärker das Unternehmen ist, desto eher nehmen die Auslandsgeschäfte in 2011 an Bedeutung zu (sehr geringer Zusammenhang für die Größe, geringer Zusammenhang für den Umsatz).

## 2.4 Einschätzung der Wirtschaftspolitik

- Ein großer Teil der Befragten (39 %) erachten das Krisenmanagement der Bundesregierung im Rahmen der Finanzkrise als sinnvoll bzw. sehr sinnvoll. Weitere 36 % bewerten es mit teils/teils sinnvoll. 25 % halten das Krisenmanagement der Bundesregierung für weniger oder gar nicht sinnvoll.
- Die Mehrheit der Befragten (59 %) hält eine Erhöhung der Umsatzsteuer zur Finanzierung des Staatsbudgets für weniger oder gar nicht sinnvoll. Rd. 18 % der Befragten hält dieses Vorgehen für sehr oder eher sinnvoll. Signifikante Unterschiede in der Beurteilung dieser Maßnahme liegen hinsichtlich des Sektors und der Unternehmensgröße vor, wobei insbes. größere Unternehmen diese Maßnahme als eher nicht sinnvoll einstufen (schwacher Zusammenhang).
- Die Übernahme von Bürgschaften für große Unternehmen bewerten 54 % der Befragten als weniger oder gar nicht sinnvoll. Demgegenüber halten 17 % dies für sehr oder eher sinnvoll. Signifikante Unterschiede bei der Beurteilung von staatlichen Bürgschaften gibt es hinsichtlich der Branchen, der Rechtsform und der Größe des Unternehmens. Hierbei unterstützen – erwartungsgemäß – eher noch größere Unternehmen die Übernahme von Bürgschaften (schwacher Zusammenhang)
- Ebenso findet der überwiegende Anteil der Befragten (52 %) die deutschen Staatshilfen für Griechenland für weniger oder gar nicht sinnvoll. 26 % der Befragten befürworten diese Hilfeleistung und bewertet sie als sehr oder eher sinnvoll.
- Die Forderung, dass der Staat drastisch sparen muss, untermauert der Großteil der Befragten. 63 % finden diese Forderung für sehr oder eher sinnvoll. Demgegenüber stehen nur 14 %, die diese Forderung für weniger oder gar nicht sinnvoll halten. Hinsichtlich der Konzernzugehörigkeit eines Unternehmens gibt es signifikante Unterschiede in der Bewertung dieser Forderung.
- Rd. 79 % der Befragten findet eine finanzielle Beteiligung der Banken an den Folgen der Finanzkrise für sehr oder eher sinnvoll. Lediglich 7 % halten dies für weniger oder gar nicht sinnvoll. Hinsichtlich der Rechtsform des Unternehmens liegen signifikante Unterschiede in der Beurteilung der Bankenbeteiligung an der Finanzkrise vor.

- Eine breite Zustimmung erfährt auch die Beibehaltung des Mehrwertsteuersatzes von 7 % für ausgewählte Produkte. 60 % der Befragten findet den ermäßigten Mehrwertsteuersatz sehr oder eher sinnvoll. Rd. 22 % hält ihn für weniger oder gar nicht sinnvoll. Signifikante Unterschiede gibt es in diesem Zusammenhang hinsichtlich des Sektors und der Region.
- Die Mehrheit der Befragten (54 %) erachtet eine stärkere staatliche Regulierung der Finanzmärkte als sehr oder eher sinnvoll. Rd. 21 % vertreten die gegenteilige Meinung, dass dies weniger oder gar nicht sinnvoll sei. Signifikante Unterschiede gibt es in diesem Zusammenhang hinsichtlich einer Konzernzugehörigkeit.
- Die These, dass das entscheidende Wachstumshemmnis die Bürokratie in Deutschland sei, finden 68 % der Befragten als sehr oder eher zutreffend. 10 % halten die Bürokratie nicht für das entscheidende Wachstumshemmnis und beurteilen die These dementsprechend als weniger oder gar nicht zutreffend. Hinsichtlich einer Konzernzugehörigkeit liegen hier signifikante Unterschiede in der Beurteilung der These vor.